

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 79.

Mittwoch, den 5. October.

1859.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat über Blitzableitungen und deren zweckmäßigste Einrichtung und Aufstellung eine Belehrung bearbeiten und drucken lassen. Damit dieselbe möglichst verbreitet werde und Jedermann Gelegenheit habe, sich in deren Besitz zu setzen, hat Dasselbe nicht nur jede Bezirks- amts-hauptmannschaft mit einer Anzahl Exemplare für die Zwecke der feuer- und baupolizeilichen Aufsichtsführung versehen, sondern auch für den buchhändlerischen Vertrieb dieser Belehrung durch die Teubner'sche Buchhandlung in Leipzig Sorge getragen.

Indem Man daher auf diese Belehrung hiermit aufmerksam macht, wird zugleich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe bei der Teubner'schen Buchhandlung das Exemplar für

zu haben ist.

Dresden, den 30. September 1859.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Koerner.

Schmann, S.

Bekanntmachung

für das städtische Publikum.

Der für die Zwecke der Sicherheitspolizei in der Stadt bei unterzeichneter Behörde angestellte Diener Lange wird vom 10. dieses Monats ab bei Herrn Grünert am Baderberg no. 475 seine Wohnung haben.

Frankenberg, den 3. October 1859.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst,
Gensel.

Bekanntmachung,

die Hunde- und Taubensteuer betreffend.

Diejenigen Besitzer von Hunden und Tauben, welche mit Abführung ihrer Steuerbeiträge sich in Rückstand befinden, erhalten Veranlassung, ihre Reste spätestens bis zum 12. October d. J.

bei Vermeidung der Execution an Herrn Cassirer Wagner abzuführen.

Hierüber werden Diejenigen, welche die Anmeldung und Versteuerung ihrer Hunde und Tauben bisher unterlassen haben sollten, solches bis zu dem obenbemerkten Tage nachzubolen, mit dem Bemerkten bedeutet, daß wir dieselben außerdem nach Art. 319 des Strafgesetzbuches bestrafen lassen werden.

Dieser Artikel lautet wie folgt: Betrüglische Handlungen zur Hinterziehung öffentlicher Ausgaben, sowie zur Hinterziehung communlicher Leistungen oder zur Erlangung staats- oder gemeindebürgerlicher Rechte oder gewerblicher Befugnisse, sowie andere Täuschungen der Behörden zu eigennützigen Zwecken sollen, insoweit nicht deshalb besondere Bestimmungen bestehen, auf Antrag mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu sechshundert Thalern geahndet werden.

Frankenberg, am 4. October 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

die Anwendung von Arsenikalien zur Vertilgung von Schaben betreffend.

Nachdem schon in einer Verordnung der Königlichen Kreisdirection zu Zwickau vom 8. November 1842 die Anwendung von Arsenikalien zur Vertilgung der Schaben als sehr unvorsichtig und unstatthaft bezeichnet und ein derartiges Verfahren den Kammerjägern um so nachdrücklicher und strenger untersagt worden ist, als sich statt dessen der den Menschen unschädliche Borax bis in die neueste Zeit, wie auch selbst von Bäckern mehrfach anerkannt worden ist, als wirksam erwiesen hat, so wird auf anderweite Anordnung der Königlichen Kreisdirection zu Zwickau vom 7. September d. J. hierauf wiederholt aufmerksam gemacht und der Gebrauch der Arsenikalien zu Vertilgung der Schaben hiermit bei einer Geldstrafe von Fünf Thalern gänzlich verboten.

Frankenberg, am 4. October 1859.

Die Medicinalpolizeibehörde.
Dr. Werner, k. Bez.-Arzt. Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

die Abführung des Geschosß- und Wassergeldes betreffend.

Das zu Michaelis d. J. gefällige Geschosß- und Wassergeld ist in der Zeit vom 1. bis 10. Octbr. — Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr — zur Stadthauptkasse an Herrn Stadtkassirer, Senator Schweizer, alhier zu berichtigen.

Nach dem 10. October haben sich die Restanten des Executionsverfahrens zu gewärtigen.

Frankenberg, am 30. September 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Nothwendige Subhastation.

Auf Requisition des Königlichen Gerichtsamtes im Bezirksgerichte Dresden soll von dem unterzeichneten Gerichtsamte

den zweiten December 1859

das Frau Anna Marien verehel. Unger in Dresden zugehörige Gartengrundstück no. 235 des Flurbuchs und fol. 10 des Grund- und Hypothekenbuches für Auerswalde vormals Auerswalder Antheils, welches am 8ten September 1859 mit Berücksichtigung der Oblasten auf Drei und Sechzig Thaler 5 Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 15. September 1859.

Das Königliche Gerichtsamte daselbst.
Gensel.

Butter.

Holzauktion.

Auf Königl. Sachsenburger Revier sollen

Montags, den 10. October 1859,

an der
kauft
Der
mühlb
Da
Detobe

Der
M
V
zur W
Anstalt
Sta
Gesch
ertheil
Ebe

wozu
Fr

empfi
mä
& T
Bedi

S
zu L
ber
lade
S

61 Klftr. harte Stöcke in der Schmiedelücke,
 561 " welche vergl. Schoß weiches Abraum-Reißig in dem Eulenberg und
 114 Klftr. weiche Stöcke im Gebege,

an den Meißbietenden unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Der Versammlungs-Ort ist von Vormittags 9 Uhr an in Hummisch'sens Gasthof zu Obermühlbach.

Das Königliche Forstverwaltungsamt zu Frankenberg mit Sachsenburg, den 1. October 1859.

v. Seldorf.
 in vic.

F. Ublig.

Carl August Schramm.

EMPFEHLUNG

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der
Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-
versicherungsbank Teutonia in Leipzig

zur Vermittelung des Abschlusses von Renten-, Lebens- und Sparkassen-Versicherungen mit genannter Anstalt.

Statuten mit Tarifen, ausführliche und durch Beispiele erläuterte Prospekte werden in meinem Geschäftslocale unentgeltlich ausgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft auf das Bereitwilligste erteilt.

Ebenso wird auch die mit genannter Anstalt verbundene

Kinder-Versorgungs- und Ausstattungs-Erbkasse,

wozu Prospekte und Anmeldebücher ebenfalls bereit liegen, bestens empfohlen von Frankenberg, im October 1859.

Bernhard Cuno,
 Freiburger Gasse N^o 184.

Das Damenkleider-Magazin von **Zeidler & Rebhuhn**

empfehlen sein zu gegenwärtiger Michaelismesse assortirtes reichhaltiges Lager von fertigen **Winter-**
mänteln, Herbstmäntelchen, Mantillen in Moiré-Antique, Atlas
& Taffet, sowie das Neueste in **Knaben- & Mädchen-Anzügen** und sichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

EINLADUNG.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß künftigen Sonntag, zum Besten der Abgebrannten zu Delsnitz, im Rathhause zu Haynichen ein Concert abgehalten werden soll, unter der Leitung des Hrn. Musikdirector Fischer aus Frankenberg, wozu ich gehorsamst einlade und um recht zahlreiche Theilnahme bitte.

Haynichen, den 3. October 1859.

Hochachtungsvoll
H. Ostermuth.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 3. Octbr. Nicht mehr als 3 Feuerbrünste sind im Laufe des gestrigen Tages auf hiesigem Thurme wahrgenommen worden, alle drei aber in größerer Ferne. Die erste derselben früh halb 3 Uhr in der Richtung über Neuforge, die zweite eine Viertelstunde später über Augustsburg und die dritte Abends 10 Uhr über Haynichen hin.

N.S. Wie wir heute erfahren, hat die zweite der erwähnten Feuerbrünste das Melzer'sche Fabrikgebäude im Hüttengrunde bei Marienberg in Asche gelegt. Das Parterre und erste Stock genannten Hauses bewohnte die Melzer'sche Familie, im obern Stock befand sich miethweise die Neuhauer'sche Baumwollenspinnerei. In dem von derselben mit innegehabten Dachraume ist das Feuer ausgebrochen.



Aus dem Vaterlande.

Delsnik, 26. Septbr. (Dr. J.) Während man in unsrer Nachbarstadt Schönck das neue, herrliche Gotteshaus einweihete, mußten wir auf freiem Felde, mitten unter Gräbern unsern Gottesdienst halten. Der vorige Sonntag war für die Brandpredigten bestimmt, und da die Gottesackerkirche nicht hinreichte, um die ungeheuere Menge Derer, die sich erbauen wollten, zu fassen, so hielt man die beiden Gottesdienste auf dem neuen Friedhofe. Gott hatte das herrlichste Wetter für den Tag gegeben und diese Stunden werden uns wohl Allen unvergeßlich bleiben. Stehend auf Gräbern, vor uns die in Asche liegende Stadt, sangen wir in hundertstimmigem und tausendstimmigem Chöre die Lieder: „Befiehl du deine Wege etc.“ und: „Wer nur den lieben Gott läßt walten etc.“



Ein Handstreich.

Fortsetzung.

„Auf baldiges Wiedersehen!“ ruft er beim Scheiden. „Seht Alles nach Wunsch — bleibt das Glück mit getreu, so kehre ich heute Abend zurück!“

Die Gefangenen sind von dem Magistrate in Sicherheit gebracht. Die Einwohner haben sich

beeifert, die drei Gefährten des Hauptmanns zu erfrischen. Frische Pferde stehen bereit, um die kleine wilde Schaar nach Lübben zu bringen.

„Der Herzog kommt heute noch!“ ruft Sander dem Magistrat noch einmal zu. „Sollte er nicht kommen — dann morgen. Mit Ihrem Leben bürgen Sie für die Gefangenen!“

Nun geht's fort wie im Fluge nach Lübben.

Diesmal ist die Kunde ihrer Ankunft früher angelangt, als sie selbst. Militär liegt nicht in dem Städtchen. Der Magistrat, der von dem Heranrücken des ganzen Heeres vernommen, ist ihnen in besorgtester Stimmung entgegengelaufen, und empfängt sie bereits vor dem Thore, um von ihnen Schonung für die Stadt zu erflehen. Auch er läßt sich durch ihre geringe Zahl täuschen.

„Quartier für den Herzog und 3000 Mann!“ ruft ihm Sander barsch entgegen, „oder die Stadt geht in Feuer auf!“ Der Magistrat bewilligt in größtem Schrecken Alles.

Sander forscht nun weiter nach dem Geldtransporte, ob derselbe noch nicht angelangt sei, und vernimmt zu seinem Schrecken, daß der Transport, der von einer Anzahl Dragoner escortirt sei, bei dem Gerüchte von dem Herannahen des Herzogs mit seinen Schwarzen vor einer Stunde den Weg zur Stadt verlassen habe und in aller Eile in den Spreewald geflohen sei.

„Frische Pferde!“ befiehlt Sander, und kaum hat er sie erhalten, so eilt er mit seiner kleinen Schaar den Geflohenen nach.

Die Spur der Wagen und Pferde verrathen ihnen den Weg, den die Geflohenen eingeschlagen. Neue Hoffnung füllt ihre Brust.

„Schont die Pferde nicht!“ ruft Sander seinen Gefährten zu. „Bald haben wir mehr, als wir gebrauchen.“

Sie müssen dem Feinde dicht auf den Fersen sein. Da langten sie im Spreewalde an. Die Wege kreuzen und theilen sich. Die Spuren sind verschwunden, zum wenigsten nicht mehr zu erkennen. Rasch entschlossen theilt sich der kleine Haufen und sprengt auf verschiedenen Wegen weiter. Alles Forschen bleibt vergeblich. Keine Spur der Geflohenen ist aufzufinden, obschon sie den Wald nach allen Richtungen hin durchforscht haben.

Nach sechsständigem Nachforschen treffen sie endlich wieder zusammen. Die Pferde drohen vor

erschöpft
einem a
Pferde
Neuem
Herann
schaar
Unm
dennoch
Sache
zurück.
Pferde
einen z
folgt w
Schuß
In
Scene
nen un
reiche
zen ge
Herzog
Mann
ruhige
kleine
Sa
es sein
nute
Alles

No
gegeb
folger
„V
tern;
liten
Evan
es h
Sum
kauft
gesch
kath
aus
prote
ganz
hat,
Beei
stück
fam
eine
now
ein
fen

Erschöpfung zusammenzusinken. Sie reiten nach einem am Waldsaume gelegenen Dorfe, um frische Pferde zu requiriren und die Nachforschung von Neuem zu beginnen — die Bauern sind bei dem Herannahen der gefürchteten schwarzen Todtenkopfschaar mit ihren Pferden in den Wald geflüchtet.

Unmuthig, daß sie, so nahe dem Ziele, dasselbe dennoch nicht erreicht haben und unverrichteter Sache fortziehen müssen, kehren sie nach Lübben zurück. Was hülfte es ihnen, wenn sie dort frische Pferde holen wollten? Der Transport hat bereits einen zu großen Vorsprung, er weiß, daß er verfolgt wird, und kann leicht noch Kräfte zu seinem Schutze herbeigezogen haben.

In Lübben hat sich indeß während der Zeit die Scene verändert. Alle Bürger sind auf den Beinen und auf dem Marktplatze versammelt. Zahlreiche Bauern, welche von der Ankunft der Schwarzen gehört haben, sind in die Stadt geeilt; der Herzog ist mit dem angekündigten Heere von 3000 Mann nicht erschienen; die Stimmung ist eine unruhige, drohende und äußerst gefährliche für die kleine Schaar.

Sander erkennt es auf den ersten Blick; er sagt es seinen Gefährten und fordert sie auf, keine Minute die Ruhe zu verlieren. Von ihr hängt hier Alles ab.

(Schluß folgt.)



V e r m i s c h t e s.

No. 9 des von Franz Stolle in Leipzig herausgegebenen „Katholischen Monatsblattes“ enthält folgenden Bericht aus Oesterreich:

„Man schrieb vor einiger Zeit in vielen Blättern; zu Tarnow in Galizien hätten die Katholiken nicht zugeben wollen, daß ein verstorbener Evangelischer auf ihrem Gottesacker beerdigt werde; es hätten deshalb die dortigen Juden die nöthige Summe zusammengeschossen, ein Stück Land gekauft und es den Evangelischen als Begräbnißplatz geschenkt. — Bald darauf brachte die keineswegs katholikenfreundliche Wiener Zeitschrift „Presse“ aus Tarnow die Berichtigung, daß die dortige protestantische Gemeinde schon vor drei Jahren den ganz unbedeutenden Fond unter sich aufgebracht hat, um neben dem katholischen Friedhof das zur Beerdigung ihrer Glaubensgenossen nöthige Grundstück anzukaufen; beide Begräbnißplätze seien zusammen eingefriedigt und bloß im Innern durch eine lebende Hecke abgetheilt. Der letzte in Tarnow vor drei Jahren gestorbene Protestant war ein geachteter Bürger und Stadtrepräsentant, dessen Leichenzuge die ganze Bürgerschaft mit ihrem

Bürgermeister beiwohnte, und obgleich schon damals das Concordat geschlossen war, ist derselbe vom protestantischen Seelsorger auf dem katholischen Friedhofe beerdigt und demselben mit Bewilligung des Magistrates ein Grabmal errichtet worden. Seit der Zeit hat sich kein Todesfall unter den Protestanten ereignet, und ist auf dem seit drei Jahren existirenden protestantischen Friedhofe Niemand beerdigt worden.“

Berlin. Ein Vorfall, welcher sich kürzlich in der neuen Strafanstalt zu Moabit ereignete, erregt lebhaftes Aufsehen. Ein Gefangener, Namens Jacobi, dessen zwölfjährige Haft Ende dieses Jahres abgelassen sein würde, hatte einen Mitgefangenen im Streite in's Gesicht geschlagen. Dafür wurde er vom Polizeieinspector Anton, einem Schüler des Dr. Wichern aus dem rauhen Hause in Hamburg, zu enger Haft und zur Anlegung der Zwangsjacke verurtheilt. Da sich Jacobi weigerte, die Jacke anzulegen, erhielt der Oberaufseher Rüdler Befehl, zwei Mann Wache zu requiriren. Mit diesen zwei Soldaten, einem Unteraufseher und einem Gefangenen, begab sich Rüdler in die verschlossene Zelle Jacobi's und forderte die Ausführung des obigen Befehls. Jacobi weigerte sich auch diesmal, die Jacke anzulegen und behauptete, daß weder Anton noch Rüdler, sowie überhaupt kein aus dem rauhen Hause stammender Beamter das Recht habe, ihn zu einer solchen Strafe zu verurtheilen; komme der Befehl von einem anderen Beamten, so werde er sich fügen. Mittlerweile hatte Rüdler den Soldaten Befehl gegeben, die Gewehre zu laden, was auch geschah. Als hierauf Jacobi Schimpfreden ausstieß und drohte, er werde Jedem, der sich ihm nahe, die Jacke um die Ohren schlagen, rief Rüdler einem der Soldaten zu: „Feuer!“ Der Schuß erfolgte und Jacobi stürzte lautlos zusammen. Es ist sofort eine Untersuchung gegen Rüdler, welcher behauptet, von Jacobi mißhandelt worden zu sein, eingeleitet worden.

Mit den Vorarbeiten zur Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland geht es nur langsam vorwärts, und es wird wohl noch geraume Zeit verstreichen, ehe diese große Reform zur Ausführung gelangt, so sehr es auch in den Wünschen des Kaisers liegt, die entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Grundbesitz geht ganz veränderten Verhältnissen entgegen, ebenso das Kredit- und Hypothekenwesen; der Adel sieht durch die Aufhebung der Leibeigenschaft nicht allein eines seiner wichtigsten Vorrechte gefährdet, sondern er fürchtet auch, und zwar nicht mit Unrecht, eine bedeutende Entwerthung seiner Güter und somit die Zerstörung seines Wohlstandes. Die in den

verschiedenen Gouvernements zur Berathung der Reformfrage niedergesetzten Adelscomités sprechen sich daher ziemlich unumwunden und bitter über den kaiserlichen Plan aus, dem sie sich nur mit Widerstreben unterwerfen und an dessen Ausführung sie noch nicht ernstlich zu glauben scheinen. So spricht sich z. B. das Adelscomité des Gouvernements Twer in folgender Weise über die Emancipationsfrage aus: „Wir erkennen an, daß der Befehl des Kaisers ausgeführt werden muß, aber wir verlangen eine Entschädigung, wie sie der Staat bei jeder Expropriation zum allgemeinen Besten gewährt; denn wir müssen unsere im Vertrauen auf den bisherigen Besitz gemachten Schulden bezahlen können, um so wenigstens mit Ehren und reinem Gewissen unsere politische, moralische und materielle Existenz beschließen zu können, denn wir hegen die Ueberzeugung, daß die Verhältnisse, welche nach der Aufhebung der Leibeigenschaft für uns eintreten müssen, den russischen Adel vernichten und nur noch zu einer historischen Tradition machen werden.“

Merkwürdiges Strafurtheil. Das Cantonsgericht in Obwalden (Schweiz) hat über Joseph Imfeld, 21 Jahre alt, Spengler, welcher schon vor 4 Jahren wegen Diebstahl bestraft worden war, wegen neuer Diebereien im Betrage von 855 Fr. 70 Rp. und weil er mit fünf ledigen Weibspersonen „mehr oder weniger verbotenen Umgang“ (so heißt es wörtlich im Urtheil) getrieben, folgende Strafen verhängt: 1) Soll Imfeld, nachdem das Glöckli geläutet, eine Viertelstunde auf den Easterstein gestellt, und dann mit 40 Ruthenstreichen, und dann nach 14 Tagen wieder mit 40 Ruthenstreichen gezüchtigt werden; 2) hat er während 14 Tagen im Spital Exercitien zu machen (also wird im Spital auch exercirt); 3) wird er auf 20 Jahre in ein „fernes übersee'sches Land“ verwiesen, falls er nicht vorziehen sollte, daheim am Schellenwerke 2 Jahre lang Ketten und Schnabel und abermals 2 Jahre lang nur Schnabel zu tragen; 4) wird er auf 20 Jahre für ehr- und wehrlos erklärt; 5) auf den Fall der Nichtauswanderung ist er auf 10 Jahre in seine Heimathsgemeinde eingegränzt; 6) wird er zur Rückerstattung des Entwendeten und in die Proceßkosten verurtheilt; 7) ist er mit einer Geldbuße von 100 Francs belegt; 8) für Wiedererstattung des Entwendeten, Proceßkosten und Geldstrafe hat der Vater des Bestraften, Aloys Imfeld, auf Rechnung des Sohnes zu haften, sowie auch für dessen Auswanderungskosten zu sorgen.

Die preussische Festung Spandau wird mit vierzehn detachirten Forts umgeben, deren einige $\frac{1}{2}$ bis

$\frac{3}{4}$ Meilen weit vorgeschoben sind und Raum für eine Armee gewähren. Die Arbeiten sollen im künftigen Jahre vollendet sein. Auch an die stärkere Befestigung von Wesel wird gedacht.

Im Herzogthum Gotha dürfen die Volksschullehrer, einer Ministerialverordnung zufolge, keine andere körperliche Züchtigung mehr anwenden als Hiebe mit der Ruthe. Der Gebrauch des Stockes ist nur unter Zuziehung und mit Genehmigung der nächsten Vorgesetzten des Lehrers (also des Schuldirectors in Städten, des Pfarrers auf dem Lande) gestattet. Alle übrigen körperlichen Strafen sind untersagt.

In St. Omer (Pas de Calais) ist von dem Geschwornengerichte ein Priester zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt worden, weil er das Kind eines von ihm verführten Mädchens umgebracht hatte.

Die bedeutendsten Bienenzüchter findet man in der Moldau. Mancher Gutsbesitzer hat dort 6- bis 10,000 Bienenstöcke.

Das Fahn-Denkmal zu Freiburg an der Unstrut ist vollendet und wird Sonntag, den 16. November feierlich enthüllt werden.

Die hannoversche Regierung soll beschlossen haben, das Heer ganz anders zu uniformiren, um jeden Anklang an das preussische in demselben zu vermeiden.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 7. Octbr., früh 8 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Dr. Körner die Beichtrede hält.

VERLOREN.

Ein grün-braunes Notizbuch, in welchem Gaseinrichtungen notirt sind, und welches ein Paar Briefe enthält, ist Dienstag Vormittag verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben an den Schlosser **Sogoll** im Hause des Hrn. August Wagner **15 Rgr. Belohnung.**

Gasthof zur Stadt Dresden.

Sonnabends, den 8. October, von Abends 5 Uhr an, lade ich ein geehrtes Publikum zu **Wellfleisch** und später Abends zu verschiedener **frischer Wurst** ein, wobei eine schöne Abendunterhaltung mit **Gitarrenspiel** und **Gesang** erfolgt.
Frankenberg. **Ed. Doerfler.**

R
des
oder gr
J
Nach

NB.
ohne ärz
schweif
sichere u

R

Abha
nebst
wob

Von

Dem
endlich
früher
lich, d
der un
heilen.
nur d
sondern
griffen
Bei
und C
sind di

Ca

Bez
treff e
3. d.
mir hi
gen m
den 12
geneigt

Literarische Anzeige.

Eine wichtige Schrift für Männer:

Die

REGENERATION

des geschwächten Nervensystems,
oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen
Jugendsünden und der Ausschweifung.

Nach den neuesten Fortschritten dargestellt und mit vielen
Krankengeschichten erläutert

von

R. Richard,

Doctor der Medicin und Chirurgie.

Vierte Auflage. Preis 15 Ngr.

NB. Durch diese nützliche Schrift kann sich Jedermann
ohne ärztliche Hilfe von den üblen Folgen der Aus-
schweifung und des geschwächten Nervensystems auf
sichere und einfache Weise heilen.

(Für Bruchleidende.)

Radicale Heilung der Brüche,

oder

Abhandlung über die Brüche und Vorfälle,
nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels,
wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder
unnütz gemacht werden.

Von **Peter Siemon.** Aus dem Französischen.
Sechste Auflage. Preis 20 Ngr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es
endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die
früher ohne eine schmerzhaft Operation unmög-
lich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbän-
der unnötig macht, binnen Kurzem radical zu
heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht
nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse,
sondern auch durch die binnen sechs Monaten ver-
griffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Bei **Otto Barchewitz** in Hainichen
und **C. G. Rossberg** in Frankenberg
sind diese Werke zu haben.

Tanzunterricht - Anzeige.

Bezüglich der vorhergehenden Annoncen in Be-
treff eines zu eröffnenden Tanzcurfus, welcher am
3. d. M. seinen Anfang nehmen sollte, erlaube ich
mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß derselbe we-
gen meiner späteren Ankunft hieselbst nun erst
den 12. October seinen Anfang nehmen wird, wozu
geneigteste Anmeldungen in meinem Logis, im

Gasthof zum schwarzen Roß, oder in der Expedi-
tion des Wochenblattes höflichst erbeten werden.

Frankenberg, den 4. Octbr. 1859.

A. Kledisch jun., Tanzlehrer.

Verkauf.

Eine noch in ganz gutem Zustande befindliche
Kinderkutsche steht zu verkaufen in Nr. 382,
Chemnitzer Straße.



Verkauf.

Nächsten Sonnabend, den 8. Octbr.,
halte ich auf dem Markte zu Frankens-
berg mit Karpfen und Schleien feil.

Ernst Friedrich aus Döbeln.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die
Klempnerprofession zu erlernen, kann unter
billigen Bedingungen ein gutes Unterkommen finden
bei **Otto Wigner.**

Gesuch.

Im Erbgericht zu Dittersbach werden von künf-
tigem Donnerstag, den 6. d. M. an, 30 bis 40
Kartoffelausnehmer angenommen. Lohn
Tag 7 Ngr.

D. Junger.

Bei **Otto Barchewitz** in Hainichen und **C.
G. Rossberg** in Frankenberg ist vorräthig:

Sturmarsch der Zuaven in der Schlacht bei Magenta.

Für Pianoforte componirt von

George Henri,

Capellmeister im 3. Zuavenregiment.

7½ Ngr.

Die Schlacht am Mincio (Solferino).

Militairisches Congemälde.

Für das Pianoforte componirt von

GEORGE HENRI.

15 Ngr.

Loose zur Allgemeinen Deutschen National-Lotterie

à 1 Ngr sind von morgen an zu haben bei

C. G. Rossberg.

Eine Krüge wurde am Montag vor 8 Tagen
in dem Wassertroge bei Hrn. Reinhardt gefunden
und kann der Eigenthümer dieselbe, gegen Erstat-
tung der aufgelaufenen Kosten, zurückerhalten im
Simon'schen Hause, Altenhainer Gasse.

Hauptversammlung der Bienenväter und Bienen- freunde hiesiger Umgegend.

Dieselbe soll nach Beschluß der Mitglieder stattfinden Sonntags, den 9. October d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, in Frankenberg bei Herrn Haubold in der Kirchgasse.

Es werden hierzu nicht nur alle Bienenväter, sondern auch alle übrigen Bienenfreunde eingeladen.

Programm:

- 1) Vorträge über Bienenzucht und Bienenkunde.
- 2) Regelung der Vereinsangelegenheiten, Vorlesung der Statuten, Wahl eines neuen Vorstandes und Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Besichtigung der daselbst aufgestellten Dzierzon'schen Bienenwohnungen, Geräthschaften für die Bienenzucht und einiger der schönsten in Dzierzonstöcken erzielten Wachs- und Honigtafeln.
- 4) Vorschläge zur Hebung der Bienenzucht unserer Gegend.

Der Vorstand.

QUITTING.

Für die armen Delsnitzer Abgebrannten übergeben uns ferner:

1 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf. die Schüler u. Schülerinnen der 1. Fabriktschulklasse u. 1. Elementarschulklasse der 2. Bürger-
schule; 1 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf. Lehrer Hörig in Mühl-
bach u. dessen 1. Schulklasse; je 1 Thlr. J. A. Ande sen.,
J. W. in G.; je 15 Ngr. F. Aug. Eichler, G. Forberg;
je 10 Ngr. U. B., C. S., Ungenannt; je 5 Ngr. Carl
Meßler, Wbrmstr. F. Schmidt, Daniel Müller jun., We-
bermstr. Aug. Schmidt, P. B. Benedix, Ungenannt; 1
Thlr. 7 Ngr. das Arbeitspersonal der Wacker'schen Cigar-
renfabrik; je 4 Ngr. Wwe. Niesel, Carl Weier, W. Nest-
ler, Joh. Chr. Finsterbusch; 4½ Ngr. Ungenannt; 6 Ngr.
Materialwaarenhändler Kluge; 2½ Ngr. Kattendrucker
Heinr. Blauche; 2 Ngr. Friedr. Winkler; 3½ Ngr. G. A.
Friedrich; 10 Ngr. F. Sr. jr.; 3 Ngr. Wwe. Lohr; 12
Ngr. die Bewohner des Hauses No. 144, durch D.; 6
Ngr. G. F. F., 20 Ngr. Dr. Schubert, 1 Packet Effecten
Ungenannt, 5 Ngr. R. D., 2½ Ngr. Gottfr. Forberg, 10
Ngr. Immanuel Barthel, ½ Dgd. wollne Binden R. gesch.
Kerger, 1 Thlr. Tuchhändler L. Zeidler, 5 Ngr. Besteller
Kurtz, 2½ Ngr. Ungenannt, 15 Ngr. G. K. 20 Ngr. Sen-
nator Richter. Sa.: 167 Thlr. 4 Ngr. 1 Pf.

Wir danken auch für diese Gaben der Liebe und bemerken, daß wir mit nächstem Sonntag unser Sammelwerk schließen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Ein Webergeselle
auf doppelbreite Arbeit wird gesucht von
Christian Friedrich Kalkbrenner.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. S. Rosberg in Frankenberg.

Ein Webergeselle
wird gesucht Schuhmachergasse N^o 420.

Mädchen,

die das Cigarrenmachen erlernen wollen, finden
Beschäftigung in der Fabrik von
Sunger & Jacob.

Gefunden

wurde auf der Straße zwischen Frankenberg und
Chemnitz eine silberne Taschenuhr. Dieselbe ist
doppelgehäufig, jedoch ohne Glas. Der Eigenthü-
mer kann solche, gegen Erlegung der Einrückungs-
gebühren und ein Finderlohn, in Empfang nehmen
durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Marktpreise.

Chemnitz, am 1. Octbr. Weizen (Gewicht 159—168
Pfd.) 5 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., Roggen
neu (159—168 Pfd.) 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Rog-
gen alt (149 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr.,
Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr.
10 Ngr., Hafer (80—90 Pfd.) 2 Thlr. 2 Ngr. bis 2 Thlr.
8 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 15 Ngr., Linsen 7 Thlr., Erd-
äpfel 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr.

Die Kanne Butter 165 Pf. bis 170 Pf.
Heu à Str. — Thlr. 28 Ngr. bis 1 Thlr. — Ngr., Stroh
(1008 Pfd.) à Schock 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Chemnitz, den 1. October. Weizen 4 Thlr. — Ngr.
bis 5 Thlr. — Ngr., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 22½
Ngr., Gerste 2 Thlr. 17½ Ngr. bis 2 Thlr. 22½ Ngr., Ha-
fer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Ferkel 15 Ngr. bis
1 Thlr. 15 Ngr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 175 Pf.

Dresden, 3. October. Raps pr. Dresdner Scheffel
5½ Thlr. B. Spiritus loco pr. Eimer à 72 K. 80½ Trall.
loco 10½ Thlr. B. — Geschäftsverkehr sehr schwach. —
Witterung: Bewölkter Himmel und warm.

Berlin, 3. October. Weizen loco 48—68 Thlr. G.
Roggen loco 40½ Thlr. G. Gerste loco 29—38 Thlr. G.
Hafer loco 21—25 Thlr. G. Spiritus loco 17½ Thlr.
G. Rüböl loco 10½ Thlr. G.

Leipziger Course am 3. October. 1859.

Kronen 9 $\frac{1}{2}$ Ngr. 3 $\frac{1}{2}$ Ngr. Louisd'ors 8¼ % (pr
Stück 5 $\frac{1}{2}$ Ngr. 13 $\frac{1}{2}$ Ngr. 1¼ %). K. russ. halbe
Imperiale à 5 Ro. pr. Stück 5 $\frac{1}{2}$ Ngr. 12½ $\frac{1}{2}$ Ngr.
Holländische Ducaten 4¼ % (pr. Stück 3 $\frac{1}{2}$ Ngr. 4
Ngr. ¼ %). Kaiserliche 4¼ %. Bresslauer und
Passir-Ducaten — — Conventions-Species u.
Gulden — — 20-Kreuzer 100¼ %. 10-Kreuzer
— %. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150
fl. — — %, do. n. Oest. W. do. 82¼ %. Noten
ausl. Banken ohne Auswechsl.-Casse am hiesig.
Platze pr. 100 $\frac{1}{2}$ Ngr. 99 %.

N^o
Die
Rückf
bei W
Hie
Zaub
mit d
buche
Die
sowie
bürger
nützig
fängn
Fr
In
l. S.
incl. v
an die
Die
zuhalt
kann.
Fr
Vor